

# 1. Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen

## a. Die Schule

Die [REDACTED]  
[REDACTED]. Die Schüler<sup>1</sup> kommen auch aus diesem Ort, und kommen daher meist zu Fuß zur Schule.

Geleitet wird die [REDACTED]  
[REDACTED]r. Außerdem gibt es mit [REDACTED] einen Schulsozialarbeiter, der sein eigenes Büro in der Schule hat und aktiv mit dem Kollegium zusammenarbeitet. Die [REDACTED] ist seit dem Schuljahr 2017/18 eine reine Grundschule. Davor bestand die [REDACTED] zusätzlich noch aus einer Werkrealschule, die aber nun abgewickelt ist. Zurzeit unterrichten 23 Lehrer und Lehrerinnen an der Schule. Außerdem gibt es jedes Jahr PraktikantInnen und Freiwillige die im Rahmen eines FSJ an der Schule aushelfen.

Das Schulgebäude verfügt über mehrere Fachräume (u.a. Technik-Raum, Küche und Naturwissenschaftsraum). Auf jedem Stock gibt es mehrere Lernateliers in denen differenziertes und individualisiertes Lehren und Lernen möglich ist. Außerdem gibt es auf jedem Stock mehrere „Lerninseln“ an denen die Schüler eigenständig lernen können. Insgesamt gibt es nunmehr 10 Klassen an der Schule: erste und vierte Klasse sind jeweils dreizügig und zweite und dritte Klasse jeweils zweizügig. Die Schule arbeitet viel nach dem Prinzip der Wochenplanarbeit und mit Lernwerkstätten an denen die Kinder eigenständig arbeiten. Die Schwierigkeitsstufe der Arbeitsblätter wird von den Schülern selbst gewählt.

Soziale Aspekte des Unterrichts wie Freundlichkeit, Offenheit, Respekt und Akzeptanz werden an der [REDACTED] groß geschrieben. Dies findet sich auch im Leitbild der Schule wieder. Förderung individueller Talente und Interessen liegt den am Schulleben Beteiligten ebenfalls am Herzen.<sup>2</sup>

Die erste Stunde beginnt um 7:40Uhr und die sechste Stunde endet um 12:40Uhr. Nachmittagsunterricht gibt es derzeit nicht. Für eine längere Betreuung gibt es nebenan das Angebot eines Hortes bzw. eine Kernzeit- und Hausaufgabenbetreuung.

---

<sup>1</sup> Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit werden die „Schülerinnen“ in der hier verwendeten maskulinen Form mit eingeschlossen.

<sup>2</sup> vgl. Leitbild unter <https://www.grund-und-werkrealschule-joehlingen.de/unsere-schule/leitbild/>

## **b. Die Lerngruppe**

Die Lerngruppe besteht aus insgesamt 12 Schülern, davon 8 Mädchen und 4 Jungen. Diese sind aus Klasse 3a und Klasse 3b gemischt. Zum Zeitpunkt der Stunde wird jedoch eine Schülerin aufgrund temporärem Umzug nicht da sein. In Klasse 1 und 2 noch konfessionell-kooperativ unterrichtet, ist nun in Jahrgangsstufe 3 zum ersten Mal nach Konfession getrennt. Grund dafür ist vor allem die in diesem Schuljahr anstehende Erstkommunion. Die katholischen Schüler der Klasse 3a kommen mit ihren Religionsmaterialien ins Klassenzimmer der 3b. Die Schüler kennen sich untereinander aber gut. Die Gruppe ist insgesamt eher ruhig. Dennoch versuchen die meisten Schüler aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Verhaltensauffälligkeiten gibt es nur wenig.

Luisa ist eine lernstarke Schülerin. Sie kann dem Unterricht ohne Mühe folgen und beteiligt sich aktiv durch reflektierte Wortmeldungen. Sie denkt meist schon einen Schritt voraus und kann auch Vorwissen aus vergangenen Stunden miteinbeziehen und Querverweise ziehen.

Auch Johannes fällt durch zahlreiche Wortmeldungen auf. Er verfügt über ein breites Hintergrundwissen im Fach Religion, was vermutlich auf das Elternhaus zurückgeht.

In der Lerngruppe befindet sich auch Nikita, der erst vergangenen Oktober nach Deutschland gezogen ist und kaum bzw. nur bruchstückhaft Deutsch spricht. Seine Muttersprache ist Russisch. Er verständigt sich hauptsächlich durch Gestik und Mimik mit der Lehrkraft und den anderen Schülern. Einem sprachlastigen Unterricht kann er trotz Vereinfachung kaum folgen. Allerdings wirkt sich das nicht auf sein Verhalten aus. Meist verhält er sich ruhig und stört den Unterricht nicht.

Sarah ist eine sehr launische Schülerin. Wenn sie an einem Thema interessiert ist, arbeitet sie gut mit und hat vor allem Spaß am Diskutieren und aktiven Aufgaben. Ihre Motivation kann jedoch von einer Sekunde auf die andere umschlagen. Dies äußert sich dann vor allem durch Verweigerung und „Nonsens-Antworten“. Damit versucht sie Aufmerksamkeit der Lehrkraft und den Mitschülern zu erhaschen.

## **c. Der Klassenraum und zeitliche Rahmenbedingungen**

Der Religionsunterricht findet im Klassenzimmer der 3b statt. Die Kinder sitzen in einer Art geschlossener U-Form. Das Lehrerpult befindet sich vorne links. Vorne ist genug

Platz für einen kleinen Stuhlkreis, welcher alternativ auch in der Mitte des „U“ gemacht werden kann. Der Raum verfügt über eine Flügeltafel und einen Tageslichtprojektor.

Der Pausengong ertönt um 9:25Uhr was zugleich Pausenende als auch Unterrichtsbeginn bedeutet. Da aber einige Kinder das Klassenzimmer wechseln müssen, kommt es am Anfang des Unterrichts zu Verzögerungen. Bis der Unterricht tatsächlich anfangen kann, müssen dafür aus Erfahrung mindestens 5min eingerechnet werden. Auch zwischendurch kann es passieren, dass die Schüler der evangelischen Lerngruppe ins Klassenzimmer kommen, um Dinge aus ihren Ranzen zu holen.

## **2. Sachanalyse**

Der heilige Nikolaus gilt als eine der bekanntesten Figuren der christlichen Tradition und wichtiger Botschafter der Nächstenliebe. Oftmals wird er mit Figuren wie Santa Claus, Väterchen Frost oder auch dem Weihnachtsmann gleichgesetzt. Gibt es überhaupt einen Unterschied? Wer ist dieser Mann, der häufig mit rotem Mantel und langem Bart dargestellt wird?

Vermutlich ist der Nikolaus, wie wir ihn heute kennen, eine Vermischung zweier „Nikoläuse“: Nikolaus von Myra und Abt Nikolaus von Sion. Letzterer lebte im 6.Jahrhundert und war Bischof von Pinara. Um seine Persönlichkeit ranken sich Legenden und Wundergeschichten, die jedoch nicht historisch belegt sind. Meinen Fokus werde ich jedoch auf den Bischof von Myra setzen, da er wohl tendenziell mehr zum heutigen Nikolausbild beigetragen hat.

### **a. Nikolaus von Myra – historische Faktenlage und Versuch einer Biografie**

Der heilige Nikolaus, Bischof von Myra, lebte im vierten Jahrhundert nach Christus. Eindeutige Überlieferungen gibt es jedoch nicht. Daher ist es schwierig eine vollständige Biografie zu verfassen. Die älteste bekannte Schrift stammt aus der Mitte des 6.Jahrhundert. Sie erzählt von der Rettung dreier Feldherren vor einem ungerechtfertigten Todesurteil. Dort wird Nikolaus von Myra bereits als „bedeutende

Persönlichkeit“<sup>3</sup> verehrt. Auch das Feiern des Rosalienfests zu ehren Nikolaus wird dort bereits genannt. Es findet jährlich an seinem Todestag, dem 6. Dezember statt.<sup>4</sup>

Nikolaus wurde wohl Ende des 3. Jahrhunderts in Patara geboren. Diese wichtige Hafenstadt und Verkehrsknotenpunkt lag in der römischen Provinz Lykien im Westen der heutigen Türkei.<sup>5</sup> Um seine Person ranken sich zahlreiche Heilserzählungen und Geschichten, von denen jedoch keine historisch nachgewiesen werden kann. Nikolaus war das einzige Kind reicher Eltern. Er galt bereits in jungen Jahren als fromm und wurde alsbald zum Priester geweiht und schließlich zum Bischof von Myra gewählt. Myra war die Hauptstadt Lykiens und entspricht dem heutigen Demre. Es ist gut möglich, dass auch Nikolaus von der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian betroffen war, so soll er sogar im Gefängnis gewesen sein. Erst unter Kaiser Konstantin wendete sich das Blatt. Nikolaus galt von nun an als einer der größten Verfechter des Christentums und unterstützte aktiv den Kampf gegen das Heidentum. Legenden zufolge war er sogar am Konzil von Nicäa 325 beteiligt. Nachweisbar ist dies allerdings nicht.<sup>6</sup> Sein Name bedeutet „Sieg des Volkes“, was ein Hinweis darauf sein soll.<sup>7</sup> Nikolaus starb, laut Überlieferungen am 6. Dezember in Myra zwischen 342 und 347. Er wurde in einem Grab, das bis dato nur Märtyrern vorbehalten war, beerdigt. Darüber wurde nach seinem Tod eine Kirche errichtet. Die Verehrung des Nikolaus zeigt sich auch an der raschen Verbreitung des Namens Nikolaus im 5. und 6. Jahrhundert. Seine Gebeine wurden Anfang des 11. Jahrhunderts aufgrund der Eroberungszüge des Islams nach Bari überführt.

#### **b. Nikolaus-Verehrungen - wie Nikolaus zum Weihnachtsmann wurde**

Wie bereits erwähnt, wurde Nikolaus schon zu Lebzeiten als bedeutende Persönlichkeit beschrieben und galt als „Helfer in allen Notlagen“<sup>8</sup>. Ihm werden Attribute wie Bescheidenheit, Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Güte zugeschrieben. Ebenso gilt er als Verfechter des rechten Glaubens im Kampf gegen Irrlehren und Heidentum.<sup>9</sup>

---

<sup>3</sup> Heiser, S.12

<sup>4</sup> Heiser, S.12

<sup>5</sup> Rosenthal, S.13ff

<sup>6</sup> Rosenthal, S.34f

<sup>7</sup> Rosenthal, S.17

<sup>8</sup> Rosenthal, S.20

<sup>9</sup> Rosenthal, S.55

Zu den bedeutendsten Legenden, die sich um seine Person ranken, gehören die Bewahrung dreier Feldherren vor einem unschuldigen Todesurteil, die Rettung drei armer Mädchen vor dem Freudenhaus, das Kornwunder und Erzählungen von Rettung aus Seenot. Nikolaus wird darin als gütiger, selbstloser Helfer in der Not und großzügiger Schenker beschrieben.

Diese Legenden breiteten sich bereits im 5. und 6. Jahrhundert von Myra über Byzanz bis nach Italien und Rom aus. Im Laufe des 10. und 11. Jahrhunderts gelangte der Verehrungskult des Nikolaus bis nach Deutschland, Russland, Frankreich, England und eroberte schließlich das gesamte christliche Europa.<sup>10</sup> Zahlreiche Nikolaus-Kirchen wurden zu dieser Zeit in ganz Europa errichtet. Gerade in der orthodoxen Kirche genießt Nikolaus bis heute eine besondere Popularität. Nikolaus ist der Schutzheilige Russlands. Außerdem wacht er besonders über Kinder und Seefahrer.

Allmählich bürgerte sich der 6. Dezember als der Tag der Bescherung ein. Die Kinder bekamen Geschenke, sofern sie sich denn artig verhalten hatten. Erst Martin Luther, der der Heiligenverehrung abgeneigt war, verschob im 16. Jahrhundert die Tradition des Schenkens auf den 24. Dezember. Damit begann die Verwandlung Nikolaus' zum „Weihnachtsmann“.<sup>11</sup> Die Figur des Schenkenden wurde je nach Bedürfnissen gegebenenfalls noch um einen dämonenhaften, erschreckenden Begleiter ergänzt. Ihn kennt man im deutschsprachigen Raum unter verschiedenen Namen, wie z.B. Knecht Ruprecht, Krampus oder Pelzmärtel.

Der Brauch des Schenkens gelangt schließlich über die Niederlanden auch nach Amerika. Vermischt mit anderen Traditionen wurde im 19. Jahrhundert aus dem Bischof von Myra der dickliche, bärtige Mann mit Pelzmantel und Fellmütze, den wir heute als „Santa Claus“ oder „Weihnachtsmann“ kennen. Als Erfinder dieser Figur gilt der Emigrant Thomas Nast.<sup>12</sup> Durch den Einsatz in der Coca-Cola Werbung in den 1930er Jahren ist das Bild des Weihnachtsmanns bis heute geprägt und hat sich im Ausland und in vielen Teilen Deutschlands etabliert. Vom Bischof geblieben ist nicht viel: vielleicht noch ein roter Mantel und ein Bart.

---

<sup>10</sup> Rosenthal, S.42ff

<sup>11</sup> Rosenthal, S.65

<sup>12</sup> <http://nikolaus-von-myra.de/de/lexikon/dictionary.1119.html#weihnachtsmann>

Dennoch ist Nikolaus heute einer der zentralen Heiligenfiguren in der gesamten christlichen Kirche, auch und vor allem in der Ostkirche. Heutzutage wird jedoch die religiöse Figur meist durch die kommerzielle Idee des Geschenkbringers abgelöst.<sup>13</sup>

Es gibt also sehr wohl einen Unterschied zwischen Weihnachtsmann und Nikolaus. Nikolaus ist daher nicht nur auf Geschenke und Stiefel zu reduzieren sondern gilt als Vorbild im christlichen Glauben und der Nächstenliebe. Nikolaus war ein Mann der Tat, er handelte nach christlichen Werten ohne große Worte darüber zu verlieren. Damit erinnert er uns im Advent, in der Vorbereitung auf Weihnachten, auf das Kommen von dem, „der die Menschheit ebenfalls [...] mit Taten erlöste, [...] den menschengewordenen Gottessohn, Jesus Christus“<sup>14</sup>.

### 3. Didaktische Analyse

#### a. Einbettung der Stunde in den Gesamtkontext

Die Stunde bildet das Verbindungsglied zwischen der Unterrichtseinheit „Heiligenlegenden“ und „Advent und Weihnachten“. Die Stunde greift Aspekte beider Einheiten auf. Zuvor wurden verschiedene Heilige, vertiefend St. Martin und St. Elisabeth, sowie deren Vorbildfunktion behandelt. In den nächsten Stunden soll es um Advent und Weihnachten gehen.

| Datum           | Thema  | Unterrichtseinheit     |
|-----------------|--|------------------------|
| 07.11.2017      | „St. Martin – wir teilen“  | Heiligenlegenden       |
| 14.11.17        | „Gottes Geist verändert unser Leben – Helden heute und früher“                   |                        |
| 21.11.17        | „St. Elisabeth – Gott gibt Mut und Kraft“  |                        |
| 28.11.17        | „Menschen tragen die Botschaft Jesu weiter – Heiligenlegenden“ (Stationenlernen) |                        |
| <b>05.12.17</b> | <b>St. Nikolaus und der Weihnachtsmann</b>                                       |                        |
| 12.12.17        | Advent   | Advent und Weihnachten |
| 19.12.17        | Weihnachten  |                        |

<sup>13</sup> Becker-Huberti

<sup>14</sup> Rosenthal, S. 60

## **b. Bildungsplan 2016**

### **i. Prozessbezogene Kompetenzen**

Die prozessbezogenen Kompetenzen Wahrnehmen, Darstellen, Deuten, Urteilen, Kommunizieren und Gestalten sollen themen- und jahrgangsübergreifend erworben werden. Für die Stunde „St. Nikolaus und Weihnachtsmann“ spielen vor allem folgende Teilkompetenzen eine Rolle:

- Wahrnehmen: Die Schüler entdecken „Spuren des Christentums [...] in der persönlichen Lebenswelt“<sup>15</sup>. Die Schüler erkennen den Einfluss der historischen Figur Nikolaus von Myra auf den Brauch des Schenkens und schließlich auch auf die fiktionale Figur des Weihnachtsmanns in der heutigen, westlichen Kultur.
- Urteilen: Die Schüler setzen „sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinander“<sup>16</sup>. Die Schüler hinterfragen den Zusammenhang zwischen religiöser Heiligenfigur und Werbefigur.

### **ii. Inhaltsbezogene Kompetenzen**

Die Stunde ist vor allem dem, in den für Klasse 3/4 formulierten inhaltsbezogenen Kompetenzen, dargestellten Überthema Jesus Christus bzw. Kirche zuzuordnen. Zum einen sollen die Schüler „zeigen, warum Menschen sich an Jesus orientieren und ihm nachfolgen“<sup>17</sup>, welches anhand bekannter Heiligenlegenden geschehen kann.

Zum anderen sollen die Schüler „Feste und Zeiten des Kirchenjahres (Advent und Weihnachten [...], ausgewählte Heiligenfeste)“<sup>18</sup> kennenlernen und diese „auf biblische Erzählungen, Legenden, Bildern oder Symbole beziehen“<sup>19</sup>. Dabei wenden die Schüler bereits vorhandenes Wissen aus Klasse 1/2 an und erweitern dieses.

## **c. Lernziele**

- Die Schüler können anhand Kleidung und Eigenschaften zentrale Unterschiede zwischen St. Nikolaus von Myra und dem Weihnachtsmann benennen
- Die Schüler lernen die historische Person Nikolaus von Myra kennen und erfahren vom Kornwunder und können dieses nachvollziehen

---

<sup>15</sup> Bildungsplan 2016 Grundschule, Prozessbezogene Kompetenzen, Wahrnehmen, S.11

<sup>16</sup> Bildungsplan 2016 Grundschule, Prozessbezogene Kompetenzen, Urteilen, S.11

<sup>17</sup> Bildungsplan 2016 Grundschule, Jesus Christus, S.33

<sup>18</sup> Bildungsplan 2016 Grundschule, Kirche, S.34

<sup>19</sup> Ebenda

#### **d. Didaktische Grundfragen (nach W. Klafki)**

##### **i. Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung**

Kaum zu übersehen sind Ende des Jahres die Unmengen an Weihnachtsartikeln und Dekorationen in Kaufhäusern und auch Privathaushalten. Auf vielen prangt die wichtigste Werbefigur Weihnachtsens: der „Weihnachtsmann“, ein dickerer, älterer Herr mit weißem Rauschebart und rotem Pelzmantel. Es ist spätestens seit Anfang November kaum mehr möglich an diesem Herren vorbei zu kommen. Die Schüler werden also täglich, ob in den Medien, beim Einkaufen oder spazieren durch die Straßen damit konfrontiert.

Ein Bote der Vorweihnachtszeit ist auch der heilige Nikolaus, dessen Gedenktag der 6. Dezember ist. In dieser Nacht ist es Brauch einen Stiefel vor die Türe zu stellen, um diesen am nächsten Tag gefüllt mit Orangen, Nüssen oder auch Süßigkeiten zu finden. Heute nicht mehr so sehr verbreitet ist das Verschenken einer Rute für ungezogene Kinder. Der Stiefel-Brauch ist in Deutschland und anderen europäischen Ländern wie z.B. Polen oder den Niederlanden weit verbreitet und wird in vielen Haushalten ungeachtet der religiösen Bedeutung praktiziert.

Heute verschmelzen Nikolaus und Weihnachtsmann nach und nach zu einer Person. Die Bischofskleidung ist den meisten Kindern in diesem Zusammenhang eher fremd. Wie in den vorherigen Stunden des Öfteren bemerkt, werden Nikolaus und Weihnachtsmann synonym verwendet. Liegen jedoch gewaltige Unterschiede vor, ist es wichtig die Schüler darauf aufmerksam zu machen.

##### **ii. Exemplarische Bedeutung**

Heilige wie z.B. der heilige Nikolaus zeigen uns, wie wir den Lehren Jesu folgen können. Sie sind ein Vorbild im Glauben und der Nächstenliebe für uns. Exemplarisch wurden schon mehrere Heilige und deren Legenden in der Unterrichtseinheit näher beleuchtet. Nikolaus ist nun ein weiterer wichtiger Heiliger der gesamtchristlichen Kirche. Im gelebten Glauben bereitet er uns auf die Ankunft des Gottessohnes vor.

##### **iii. Zugänglichkeit**

Aufgrund der Allgegenwärtigkeit des Weihnachtsmannes in westlichen Kulturkreisen wird er so gut wie jedem Kind bekannt sein. Was allerdings der Nikolaus damit zu tun hat, ist jedoch nicht allen klar. Durch die Verschmelzung der beiden Personen zu



einem Geschenkebringer kann es leicht zu Verwirrung und Verwechslungen kommen, wie sich in vorherigen Stunden und Gesprächen mit den Schülern erwiesen hat. Durch die Einführungsphase kann dafür ein durchschnittlicher Lernstand erhoben werden.

#### **e. Ganzheitlichkeit**

In der Stunde geht es nicht nur um kognitives Lernen, sondern auch um das Erleben und Fühlen. Dabei möchte ich keinen Schüler zwingen, aber herzlich einladen sich auf verschiedene Methoden einzulassen.

Das Verkleiden bzw. Zuordnen der Gegenstände in der Erarbeitungsphase bietet einen Zugang zum Lerngegenstand über affektive und visuelle Impulse. Bildimpulse verstärken diese zusätzlich.

Im Rollenspiel sollen sich die Schüler in die Rollen des Nikolaus und des Weihnachtsmanns hineinversetzen, was einen emotionalen Zugang zum Thema schafft und Selbsterfahrung und ein Erleben mit allen Sinnen ermöglicht. Außerdem fordert und fördert es Empathie und soziales Miteinander.<sup>20</sup>

Das Erzählen bildet ein Kulturgut, es gibt gleichermaßen Werte und Normen weiter und regt die Fantasie an. Im Zuhörer werden zwangsläufig Wertungen und Emotionen freigesetzt.<sup>21</sup> Ebenso verhält es sich mit dem Gestalten des Bodenbilds. Durch dieses wird die Geschichte noch anschaulicher und ermöglicht eine visuelle Unterstützung der Geschichte. Die Schüler werden gewissermaßen in die Geschichte integriert und sind Teil deren. Auch hier können affektive und emotionale Reaktionen erwartet werden.<sup>22</sup>

### **4. Methodische Überlegungen**

#### **a. Begrüßung und Ritual**

Nach der Begrüßung werden die Schüler aufgefordert mit ihrem Stuhl vorne einen Stuhlkreis zu bilden. Hierbei werde ich die Kinder gruppenweise nach vorne rufen, um ein Chaos vorne zu vermeiden. Wie gewohnt starten wir mit dem Anzünden der Kerze. Ich werde die Kinder auffordern ruhig zu werden. Das Entzünden der Kerze

---

<sup>20</sup> Rendle, S.135ff

<sup>21</sup> Rendle, S.165f

<sup>22</sup> Rendle, S.175f

symbolisiert den Beginn der Religionsstunde und hilft den Schülern ihre Konzentration zu bündeln. Danach beginnen wir unser bekanntes Ritual. Ein Stein (=schweres, erdrückendes Gefühl) und eine Feder (=gutes, leichtes Gefühl) werden in die Mitte gelegt. Die Kinder dürfen nun reihum äußern, wie es ihnen heute geht und zur Unterstützung die Feder oder den Stein beim Erzählen in die Hand nehmen. Eine Begründung ist freiwillig. Jedes Kind hat so die Möglichkeit Sorgen oder einfach nur sein derzeitiges Gefühl auszudrücken, ohne Angst vor Bewertung zu haben. Das Ritual ist nun nach fünf Wochen in der Klasse recht gut etabliert und immer mehr Schüler vertrauen sich der Gruppe an. Dies trägt zum Gefühl einer Gruppenzugehörigkeit bei. Außerdem entspannt es die Atmosphäre und ebnet den Weg für den Fortgang der Stunde. Die Lehrperson kann sich besser auf Kinder, denen es schlecht geht, einstellen und kann ggf. Gründe für auffälliges Verhalten besser zuordnen.

#### **b. Aktivierung von Vorwissen und Hinführung zum Thema**

Ich zeige zwei Schokoweihnachtsmänner, einen „klassischen“ der auch wie der Weihnachtsmann gekleidet ist (Bommelmütze, roter Mantel, mit Geschenkesack...) und einen der in Bischofskleidung gekleidet ist. Jeder Schüler bekommt nun zwei Post-its, auf die er seine Gedanken, Wissen und Assoziationen schreibt. Bei Bedarf dürfen auch mehr als zwei Post-its beschrieben werden. Die Post-its werden den beiden Figuren zugeordnet. In einem Museumsgang dürfen anschließend alle lesen, was die Mitschüler geschrieben haben. Sobald alles gelesen wurde, dürfen die Schüler sich auch zu eigenen oder fremden Notizen äußern und Fragen stellen. Evtl. falsch zugeordnete Post-its werden diskutiert und berichtigt. Erste Unterschiede zwischen Weihnachtsmann und Nikolaus werden so besprochen.

Ich möchte die Schüler durch einen Lebensweltbezug motivieren, stehen diese Schokofiguren doch zurzeit überall im Supermarktregal. Den Weihnachtsmann sieht man auch oft in den Medien, gerade in der Werbung oder als Weihnachtsdekoration. Da der heilige Nikolaus bereits in Klasse 1 und 2 besprochen wurde, ist auch hier Vorwissen vorhanden. Daher bin ich der Meinung, dass jeder etwas dazu aufschreiben kann, selbst wenn es nur um die Beschreibung der Äußerlichkeiten geht. Die Schüler werden angeregt über den Gegenstand nachzudenken und nähern sich so dem Thema an. Außerdem können die Schüler ihr Vorwissen einbringen. Durch lesen der

anderen Zettel und den Austausch werden im Idealfall noch mehr Ideen und Assoziationen geweckt.

### **c. Erarbeitung**

Auf den Boden in die Mitte lege ich nun verschiedene Kleidungsstücke und Gegenstände, die entweder zum Weihnachtsmann oder Nikolaus passen. Die Schüler sollen nun die heraussuchen, die dem Weihnachtsmann gehören und die, die besser zum Bischof Nikolaus passen. Zwei freiwillige Schüler werden als Nikolaus bzw. Weihnachtsmann verkleidet. Beim Bischof werden die besonderen Merkmale (Bischofsstab, -ring, -mantel, Stola, Mitra, Kreuz) beschriftet. Mit Hilfe zweier Bilder (Werbefigur versus historische Person) werden Funktion der Personen und weitere Unterschiede herausgearbeitet.

Diese Methode schafft durch das Verkleiden eine lustige Situation und motiviert die Schüler. Außerdem werden die zentralen Merkmale beider Personen spielerisch herausgearbeitet. Ich erhoffe mir davon, dass die Ergebnisse und gezogenen Schlüsse besser im Gedächtnis der Schüler bleiben, wenn daran eine lustige, handlungsorientierte Situation gebunden ist.

Alternativ hätte ich dazu ein Arbeitsblatt gestaltet, bei dem die Schüler Kleidungsstücke durch verbinden oder ausschneiden und ankleben, zuordnen. Aufgrund des geringeren Spaßfaktors habe ich mich jedoch dagegen entschieden.

### **d. Erweiterung**

Nun wird ein Bild am Tageslichtprojektor gezeigt. Die Schüler sollen zunächst einmal beschreiben, was sie sehen und was ihnen auffällt. Falls nötig weise ich auf die dargestellten Personen hin. Die Schüler sollen sich überlegen, wie sich die dargestellten Personen fühlen und was sie denken. Daraus leiten wir ab, was die beiden sich wohl zu sagen hätten, würden sie sich begegnen.

Das Bild bietet viel zu entdecken und zu beschreiben, gleicht es schon fast einem Wimmelbild. Dadurch hoffe ich auch die stilleren Schüler zu aktivieren. Das Nennen einiger Beispiele hilft den Schülern sich in die Rolle des Weihnachtsmanns bzw. Nikolaus hineinzusetzen. Das darauffolgende Rollenspiel wird durch Ideen und kreative Anregungen entlastet.

### **e. Vertiefung (1)**

Die Schüler sollen nun gemeinsam mit einem Partner in die Rollen des Weihnachtsmanns und des Nikolaus schlüpfen, die sich zufällig begegnen. Die Schüler überlegen sich einen kurzen Dialog und studieren ihn ein. Anschließend dürfen die Gruppen ihr Rollenspiel der Klasse präsentieren. Falls alle Kinder da sind gibt es fünf Paare. Nikita schließt sich einem Paar an und sie bilden damit eine Dreiergruppe.

Abermals sollen sich die Schüler in die Rollen hineinversetzen. Rollenspiele haben bisher in der Klasse recht gut funktioniert und sind immer wieder motivierend für die Kinder. Das Präsentieren zeigt die Vielfalt der verschiedenen „Lösungen“ bzw. dass es nicht nur eine Möglichkeit gibt. Die Schüler haben die Möglichkeit ihr Ergebnis der Klasse vorzustellen und erfahren Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Lehrperson und die Mitschüler.

### **f. Lied**

Es kommen noch einmal alle Schüler (wie oben gruppenweise) in den Stuhlkreis. Jeder bekommt nun den Text des Lieds „Nikolaus und Weihnachtsmann“ ausgeteilt. Ich bitte einzelne Schüler den Text vorzulesen, anschließend dürfen die Kinder erzählen um was es in dem Lied geht. Damit möchte ich zum einen Unklarheiten vorbeugen und andererseits gelernte Begriffe wie z.B. Mitra noch einmal aufgreifen und so sichern. Außerdem kann es sein, dass ein langer Text, wie vorliegend, nicht komplett verstanden wird bzw. beim Singen nur auf Melodie, nicht aber auf den Text geachtet wird. Das Lied greift noch einmal die „Rivalität“ von Nikolaus und Weihnachtsmann auf und löst auch das vorherige Rollenspiel beispielhaft auf. Daraufhin wird das Lied gemeinsam angehört und dazu gesungen. Die Melodie ist eingängig und einfach und sollte daher kein Problem sein.

### **g. Vertiefung (2)**

Anschließend behaupte ich, unbedingt mehr über den heiligen Nikolaus erfahren zu wollen, die Schüler sollten mir doch ein bisschen was von ihm erzählen. Da Nikolaus schon in der 1. und 2.Klasse besprochen wurde, ist bestimmt schon einiges bekannt. Allerdings weiß ich nicht genau was behandelt wurde und da es bereits ein Jahr her ist, könnte das Vorwissen lückenhaft sein. Sollte ich merken, dass das Kornwunder bekannt ist, lasse ich die Schüler erzählen und ergänze und verbessere nur falls nötig.

Falls nicht, werde ich die Wundergeschichte selbst erzählen und dabei das Bodenbild legen. Dieses dient zur Veranschaulichung der Geschichte. Alternativ hätte ich die Geschichte auch nur erzählen oder mit Bildern unterstützen können.

Die Schüler sollen anschließend überlegen was das Wunder in der Geschichte ist und aufgrund dessen Vermutungen anstellen, warum Nikolaus ein Heiliger ist. Damit knüpfe ich an die vorherigen Stunden an, in denen der Begriff Heiliger oft benutzt und auch genauer thematisiert worden ist.

#### **h. Sicherung**

Bevor ich die Schüler zurück an die Plätze schicke, erkläre ich das weitere Vorgehen. Ich weise die Kinder auf die Vielzahl von Nikolausbücher hin und schlage vor, dass sie ja auch ein Buch schreiben könnten. Dann teile ich das Faltbuch-Arbeitsblatt aus. Wer ein Blatt hat, darf an den Platz zurück und schon einmal die Schere auspacken. Zunächst leite ich das Zusammenfalten Schritt für Schritt an. So habe ich den besten Überblick, dass jeder das Buch richtig faltet und die Seiten nachher in der richtigen Reihenfolge sind. Danach darf jedes Kind zuerst den Lückentext ausfüllen und dann Bilder zu den einzelnen Stationen malen. Zur Kontrolle des Lückentextes lege ich zwei ausgefüllte Faltbücher aus. Wahrscheinlich wird die Zeit nicht ganz reichen, alle Bilder zu malen. Wichtig ist mir vor allem der Lückentext, da dieser das Verständnis der Geschichte sichert. Wer möchte, kann das Buch zuhause fertigstellen.

#### **i. Abschluss und Verabschiedung**

Zum Abschluss bitte ich die Schüler die Arbeitsmaterialien wegzulegen und in einen Stehkreis zu kommen. Das ist schneller und einfacher als ein Stuhl- oder Sitzkreis, schafft aber dennoch ein Gruppengefühl. Wer möchte darf sich an den Händen fassen. Nun darf ein Schüler ein Gebet vorlesen, das ich vorbereitet habe. Es bildet den Abschluss der Religionsstunde und rundet das Thema ab. Zum einen trägt der spirituell-meditative Charakter dazu bei, dass die Kinder entspannen und ruhig werden, zum anderen können die Kinder im Gebet Glaubenspraxis sammeln. Anschließend werden die Kinder in die Pause verabschiedet.

## 5. Reflexion

Im Gesamten betrachtet bin ich mit der Stunde zufrieden. Vieles lief so wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich hatte den Eindruck, die Schüler waren gut motiviert zu lernen und hatten ihren Spaß. Mir ist es auch gelungen den größten Teil der Klasse zu aktivieren und zum Mitmachen zu bewegen. Allerdings waren auch einige Fehler und Ungereimtheiten in der Stunde. Vor allem wegen dem Zeitmangel musste ich einige wichtige Dinge weglassen, was dazu beigetragen hat, dass ich meine Lernziele nicht völlig erfüllen konnte.

Der Einstieg an sich war motivierend für die Schüler, weckte das Interesse, rief, wie geplant, vorhandenes Vorwissen gut ab und überwand die Rede-Hemmschwelle der Kinder. Allerdings hätte ich die beiden Charaktere von vornherein mehr trennen müssen. Ich hätte z.B. zwei Tische nehmen sollen oder zwei Post-it Farben. Damit hätte ich mir später bei der Trennung der beiden einfacher getan. Hier schon habe ich fünf Minuten länger gebraucht als geplant.

Da ich leider das Bischofskostüm kurzfristig doch nicht ausleihen konnte, musste ich auf meinen Plan B zurückgreifen. Ich habe die Zuordnung der Insignien mit Hilfe eines Tafelbilds gemacht. Hat zwar seinen Zweck erfüllt und ist auch bei den Schülern gut angekommen, das „echte“ Kostüm zu haben wäre aber natürlich schöner gewesen. Aus Zeitmangel habe ich das Beschriften der Insignien weggelassen, was sich aber später als Fehler herausgestellt hat. Hier bei dieser Phase war allerdings noch nicht allen Schülern klar, was ein Bischof denn überhaupt ist, bzw. dass Nikolaus auch ein Bischof war. Eventuell hätte ich hier noch eine Sicherungsphase einschieben müssen.

Die meiste Zeit habe ich dann allerdings bei der Bildbetrachtung verloren. Hier habe ich statt der geplanten fünf Minuten fast eine viertel Stunde gebraucht. Das lag vor allem daran, dass die Bildbeschreibung und Interpretation nicht strukturiert war. In Zukunft muss ich schon bei der Planung genau überlegen worauf ich hinausmöchte und kleinschrittig überlegen, wie ich dort hinkomme. Dann kann ich auch mehr auf die Äußerungen der Schüler eingehen. Spätestens hier hätten die zentralen Unterschiede zwischen Weihnachtsmann und Nikolaus klar sein müssen. Manche Schüler schienen allerdings immer noch verwirrt.

Dafür hat das Rollenspiel relativ gut geklappt. Ich hatte mit der holprigen Vorbereitung nicht mit so guten Ergebnissen gerechnet.

Das Lied war gut und hat das Thema wie geplant gut abgerundet. Wegen der Zeitnot hätte man dies allerdings auch weglassen können. Ich habe mich aber dafür entschieden, weil ich es als schöne Abwechslung und Auflockerung empfand.

Leider hat die Zeit nicht für alles gereicht. Die letzte Phase, das Erstellen des Faltbuches hat nicht mehr gereicht und so habe ich es einfach weggelassen. Daran hat auch das „nachvollziehen“ im Lernziel leider gelitten. Das Kornwunder habe ich trotzdem erzählt, da ich es für das Verständnis der Person des Nikolaus wichtig fand. Dies hat auch sehr gut funktioniert und mir und vor allem den Schülern sehr Spaß gemacht. Das Bodenbild hat seine motivierende und veranschaulichende Aufgabe mehr als erfüllt. Die Schüler konnten das Bodenbild selbst mitgestalten und den Rahmen der Geschichte gestalten was ihnen sehr gut gefallen hat. Diese Phase habe ich als sehr harmonisch empfunden.

Den Abschluss durch das Gebet im Stehkreis habe ich als gelungen empfunden und ich fand es einen schönen Abschluss und Abrundung des Themas. Der gemeinsame Stehkreis und das halten der Hände haben eine positive Atmosphäre geschaffen.

Allgemein muss ich in Zukunft auffällige Schüler wie Sarah besser im Blick behalten, dass sie nicht hinter meinem Rücken Quatsch machen. Auch insgesamt muss ich konsequenter sein und besser durchgreifen. Außerdem werde ich von nun an Unterrichtsgespräche und Bildbeschreibungen besser vorstrukturieren und mir Zwischenziele überlegen.

## 6. Tabellarischer Verlaufsplan







## 7. Literaturverzeichnis

Becker-Huberti, Manfred: „*Feiern – Feste – Jahreszeiten. Lebendige Bräuche im ganzen Jahr. Geschichte und Geschichten, Lieder und Legenden*“, Herder Freiburg, 1998.

Heiser, Lothar: „*Nikolaus von Myra – Heiliger der ungeteilten Christenheit*“, Paulinus-Verlag Trier, 1978

Hilger, Georg; Leimgruber, Stephan; Ziebertz, Hans-Georg: „*Religionsdidaktik – Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf*“ Ksel-Verlag, München, 2010

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Bildungsplan 2016 Grundschule

Rendle, Ludwig: „*Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht*“ Kosel-Verlag, München, 2007

Rosenthal, Jos: „*Rote Mütze, weißer Bart – Sankt Nikolaus-ein Phänomen*“, Topos plus Taschenbücher Band 447, Lahn-Verlag Limburg, 2002

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. <http://nikolaus-von-myra.de/de/> (Zugriff am 18.11.17)

Walzbachschule Jöhlingen Homepage <https://www.grund-und-werkrealschule-joehlingen.de> (Zugriff am 1.12.17)

### **Bilder:**

Deckblatt / Liedtext: <https://www.myheimat.de/marburg/nikolaus-weihnachtsmann-christkind-d63471.html> (Zugriff am 01.12.17)

Weihnachtsmann Coca-Cola: <http://www.coca-colacompany.com/press-center/image-library/santa-1941> (Zugriff am 01.12.17)

Weihnachtsmann: <https://www.aliexpress.com/item/home-decor-Diy-3D-diamond-painting-Santa-Claus-gift-cross-stitch-kits-square-drill-full-laid/32749399026.html> (Zugriff am 01.12.17)

Bischof Nikolaus: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/imkirchenjahr/advent/heiligernikolausvonmyr> (Zugriff am 01.12.17)

Nikolaus Ikone: [https://www.heiligenlexikon.de/BiographienN/Nikolaus\\_von\\_Myra.htm](https://www.heiligenlexikon.de/BiographienN/Nikolaus_von_Myra.htm) (Zugriff am 01.12.17)

## **8. Anlagen**

- a. Bild für OHP
- b. Gebet
- c. Liedtext „Nikolaus und Weihnachtsmann“
- d. Arbeitsblatt Faltbuch zum Kornwunder